

Wie COVID-19 die medizinische Fortbildung verändert

Die dringend erforderliche Umstellung von ärztlichen Präsenzfortbildungen auf digitale Bildungsformate zu Beginn der SARS-CoV-2-Pandemie stellte die Landschaft der ärztlichen Fortbildungsanbieter, Referenten und Teilnehmer zertifizierter, ärztlicher Bildungsformate, und nicht zuletzt die Ärztekammern, vor große Herausforderungen.

Continuing Medical Education (CME) – kontinuierliche medizinische Fortbildung – oder lebenslanges Lernen ist für Ärztinnen und Ärzte in Deutschland spätestens mit dem am 1. Januar 2004 in Kraft getretenen Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) für Vertragsärzte und ab dem 1. Januar 2006 für Krankenhausärzte verpflichtend eingeführt worden. Ärzte müssen in einem Zeitraum von in der Regel fünf Jahren 250 CME-Fortbildungspunkte erwerben und mit Nachweisen der zuständigen Landesärztekammern die Erfüllung ihrer Fortbildungspflicht belegen.

Im Frühjahr dieses Jahres kam es angesichts der SARS-CoV-2-Pandemie abrupt zu einem stark eingeschränkten Angebot ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen. Die Auswirkungen waren weitreichend und stellten die Ärztekammern in mehrfacher Hinsicht vor eine einzigartige Herausforderung.

Neben der Konzeption, Durchführung und Evaluation von jährlich rund 64 kammereigenen, ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen prüft und zertifiziert die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) jährlich rund 65.000 ärztliche Fortbildungsmaßnahmen externer Anbieter im Sinne der geltenden Rechtsgrundlagen der BLÄK.

Aufgabe des Referates Fortbildung und Qualitätsmanagement der BLÄK ist es unter anderem, für alle in Bayern stattfindenden ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen CME-Fortbildungspunkte zuzuerkennen. Unter den gegebenen allgemeinen, unsicheren Umständen im März 2020 wurden zunächst bis zum 30. Juni geplante 2.351 Präsenzveranstaltungen und 112 Qualitätszirkel, die bereits durch die BLÄK Fortbildungspunkte zuerkannt bekommen hatten, abgesagt.

Vor dem Hintergrund einer sich abzeichnenden, verändernden digitalen Normalität baten viele Fortbildungsveranstalter kurzfristig um Lehrangebote, die sich für einen initialen, kollegialen und wichtigen Austausch zur Pandemie sowie

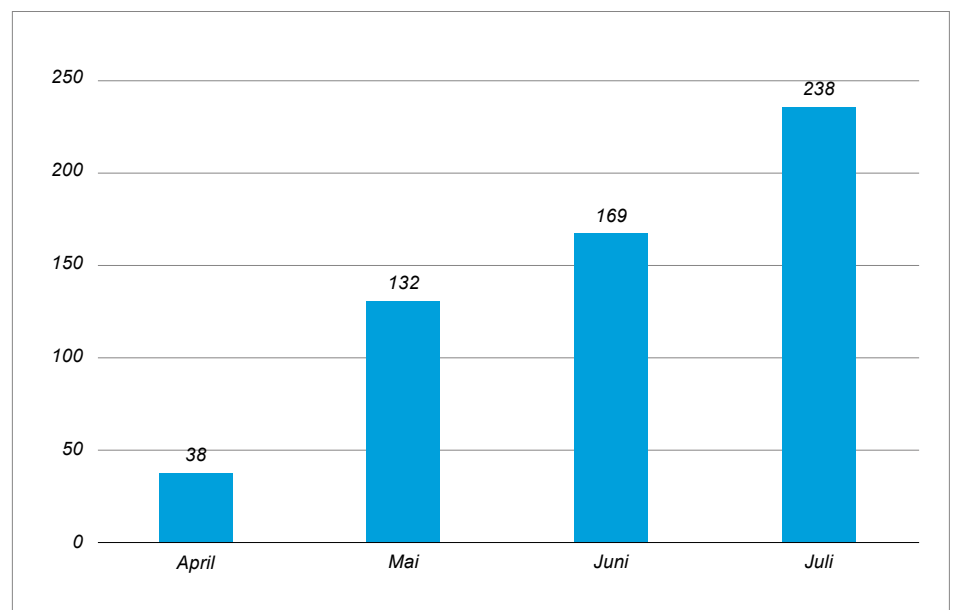
für eine virtuelle Vermittlung eignen. Plattformen wie unter anderem Skype®, GoToMeeting®, Cisco Webex® Microsoft Teams® und auch Zoom® bieten sich dafür an. Solche Fortbildungsangebote können dann auch mit CME-Punkten zertifiziert werden. Für den Zeitraum April bis Juli 2020 wurden so 577 Präsenzveranstaltungen, die bereits Fortbildungspunkte durch die BLÄK zuerkannt bekommen hatten, in Onlineformate gewandelt und zertifiziert.

Waren diese Verfahren noch von einer einfachen, digitalen Abbildung (Livestreaming) von Vorträgen oder Gesprächszirkeln mit oben genannten Videokonferenzsystemen geprägt, setzten sich die Anbieter ab Mitte April zunehmend mit interaktiven Lehr- und Lernformaten auseinander. Die Anfragen und Neuanträge an die zuständige

Abteilung zur Anerkennung von ärztlichen Fortbildungsmaßnahmen in Bayern wurden ab Ende April nun deutlich komplexer.

Virtuelle Konzepte

Auch aufgrund der weiterhin nicht vorhersehbaren Entwicklung der Pandemie entschlossen sich immer mehr Veranstalter, große etablierte, jährlich stattfindende Kongresse ab Juni nicht mehr abzusagen, sondern neue virtuelle Konzepte und Formate zu entwickeln, zu programmieren und anzubieten. So fand im Juni ein Kongress mit über 2.560 registrierten Teilnehmern statt, der neben den großen elf Panels, auch 23 interaktive Kleingruppenformate und 24 weitere Onlinevorträge im Programm integriert hatte.



Grafik 1: 577 Präsenzfortbildungen wurden kurzfristig in Online-Veranstaltungen umgewandelt.

Mehrere Monate nach dieser Übergangsphase kann festgehalten werden, dass das technologiegestützte sogenannte Distanzlernen deutlich nachgefragt wird. Stieg der Anteil von Online-Seminaren in Bayern im Vergleich zum Vorjahr im März nur um knapp 50 Prozent an, zeigte sich für Juli 2020 bereits eine Verdreifachung der Onlineangebote im Vergleich zum Vorjahresmonat. Zweifellos wirkte hier der „Lockdown“ wie ein Inkubator, um moderne, virtuelle Werkzeuge für die ärztliche Fortbildung zu entwickeln, zu evaluieren und so auf mögliche, neue, unerwartete medizinische Ereignisse in der Zukunft vorbereitet zu sein.

Gleichmaßen erforderten die infektiologischen sowie gesetzlichen Umstände im März auch für die eigenen für das Jahr 2020 durch die BLÄK angebotenen 64 Fortbildungsseminare grundlegende Entscheidungen zu treffen.

Bei Anpassungen während der Frühphase der SARS-CoV-2-Pandemie bestand die elementare Überlegung darin, die Sicherheit und das Wohlergehen der Teilnehmer, der Referenten sowie der Mitarbeiter der ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen zu gewährleisten.

So wurden am 24. März zunächst alle Fortbildungsseminare auf unbestimmte Zeit verschoben oder ausgesetzt.

Technische Ressourcen

Digitale Fortbildungen mit entsprechender didaktischer und technischer Expertise wurden von der BLÄK bereits seit 2012 in einem zunächst geringen Umfang als sogenannte Lernplattformen für curriculare, tutoriell begleitete E-Learning-Formate angeboten und im Laufe der Jahre zunehmend nachgefragt. Jedoch wurden bei ca. 80 Prozent der von der BLÄK angebotenen Seminare rund 20 Prozent der Lehrinhalte in Form von E-Learning angeboten und stellten vor allem eine Ergänzung zu den kammereigenen Präsenzveranstaltungen dar.

Obwohl während der SARS-CoV-2-Pandemie-situation sämtliche Fristen in Zusammenhang mit der ärztlichen Fortbildungspflicht mittels Beschlüssen der Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und des Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ausgesetzt worden sind, war

die Nachfrage nach Fortbildungsangeboten hoch – egal ob zunächst digital oder ab Juni in Präsenzformaten.

Stand im März zunächst die Abwicklung der bereits geplanten Seminare der Abteilung Seminare und Qualitätsmanagement der BLÄK im Vordergrund, ging es ab Mitte April nach einer initialen Klärungsphase, um die Festlegung technischer Mindestanforderungen zukünftiger sogenannter Online-Seminare sowie der notwendigen personellen Ausstattung, um zeitnah mit digitalen Lehrformaten auch Fortbildungen durch die BLÄK insbesondere für systemrelevante Versorgungsbereiche anbieten zu können.

Entsprechende technische Ressourcen wie Server, Laptops, Whiteboards, Veranstaltungshardware und digitale Konferenzsysteme mussten bereitgestellt werden.

Innerhalb weniger Tage wurden aufgrund der Dringlichkeit in verkürzten Entscheidungsprozessen die gesamte Jahresplanung des BLÄK-Fortbildungsangebots 2020 überarbeitet und neu aufgelegt. Schrittweise wurde der Seminar-

Anzeige



EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

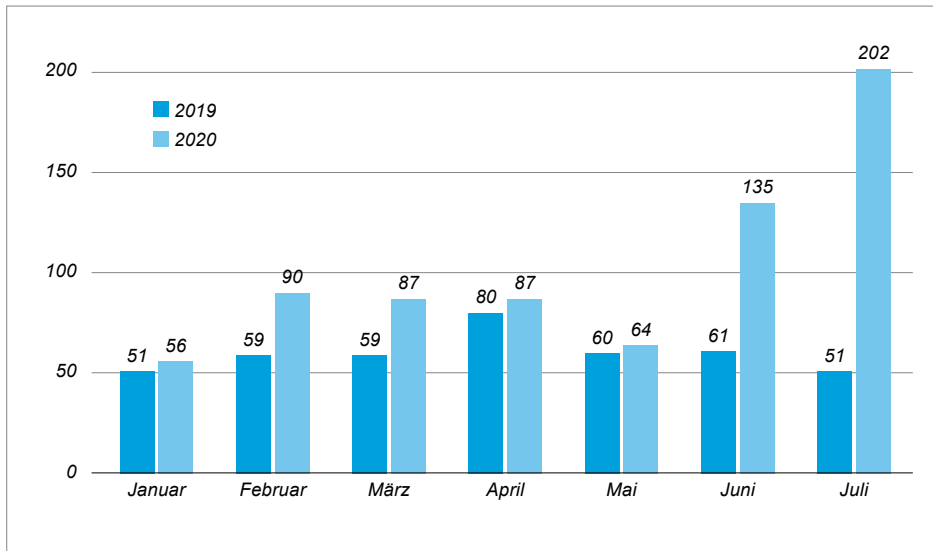
IHRE PERFEKTE PRIVATABRECHNUNG

Gerade jetzt gilt es, Ihre Liquidität zu sichern. Für weitergehende Informationen sprechen Sie uns an!

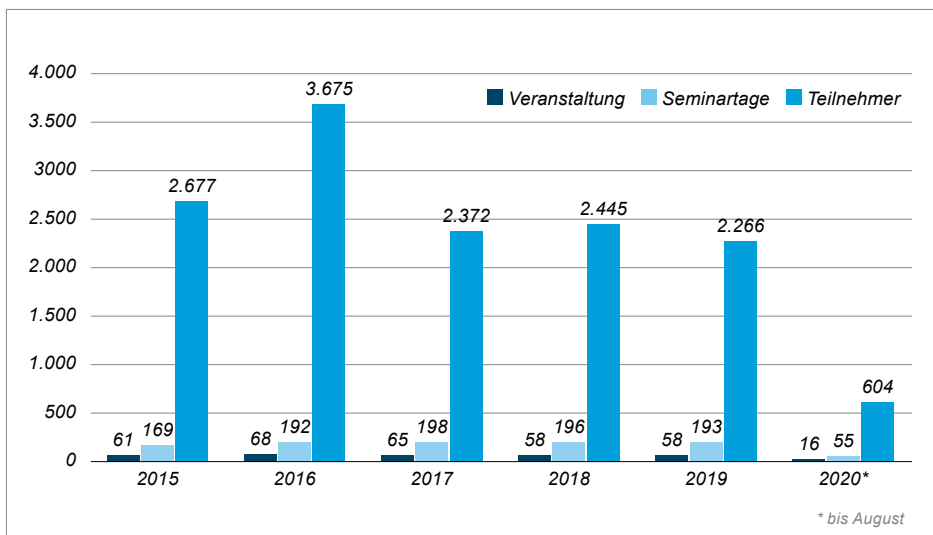
JETZT MIT BESTEN
KONDITIONEN FÜR SIE.



PVS bayern | Arnulfstr. 31 | 80636 München
Tel. 089 2000 325-10 | Fax 089 2000 325-95
info-bayern@ihre-pvs.de | pvsbayern.de



Grafik 2: Entwicklung Online-Seminare ärztlicher Fortbildungen im Vergleich zum Vorjahr.



Grafik 3: BLÄK-Seminarverteilung – Veranstaltungen, Seminartage und Teilnehmer.

betrieb ab Mai/Juni 2020 wiederaufgenommen – zunächst mit vier Online-Kursen der BLÄK und rund 871 Teilnehmern. Ab Juni 2020 mit Präsenzangeboten, die sämtlich an Ärzte gerichtet waren, die in Gebieten wie der Krankenhaus-hygiene, Transfusionsmedizin oder Notfallmedizin tätig werden sollten und deren Qualifizierung versorgungsrelevant war.

Aus arbeitsschutzrechtlichen Aspekten wurden die kammereigenen Fortbildungsmaßnahmen durchgängig, außerhalb des Ärztehauses Bayern, in externen Tagungsräumen mit entsprechenden Hygienekonzepten veranstaltet, die der jeweils aktuellen Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (BayIfSMV) entsprachen.

Aus Kammersicht erforderte und erfordert die Vorbereitung reiner Online-Fortbildungsformate – nicht nur in der Findungsphase – eine deutlich umfangreichere Betreuung der Seminare durch die Referenten und Mitarbeiter. Neue Aspekte in der Planung sind zu berücksichtigen. So sind Teilnehmer und Referenten mit unterschiedlichen digitalen Kompetenzen zu terminierten Zeitfenstern in die Konferenzsoftware und die erforderliche technische Ausstattung einzuweisen. Die Durchführung digitaler Fortbildungen – insbesondere interaktive Elemente – setzen eine hohe Disziplin aller Teilnehmenden voraus. Aus Sicht des Veranstalters sind Fragen zum Datenschutz wie auch zur Überprüfung der virtuellen Anwesenheit der Teilnehmer während des Seminars zu klären.

Die Kommentare in der Evaluation der Online-Seminare zeigen hier deutlich die Vorteile dieser Kategorie auf:

- » „Reisekosten und Reisezeiten konnte ich damit sparen.“
- » „Diese Art erleichtert die Teilnahme an Fortbildungen und er den Aspekten der Beschränkungen hinsichtlich Zeit und Ort un-gemein.“
- » „Auch für berufstätige Mütter ist die Teil-nahme an Fortbildungen so mit der Familie zu vereinbaren.“
- » „Derartige Angebote sparen Zeit, Kosten und schonen die Umwelt, da Anreisen entfallen.“

Die Einschränkungen, die mit der Ausbreitung der SARS-CoV-2-Pandemie einhergegangen sind, hat den Wunsch nach mehr Online-Veranstaltungen in der ärztlichen Fortbildung deutlich gemacht.

Sicherlich werden diese Seminare auch ihren Platz neben den klassischen E-Learning-Formaten als sogenannte „Web-Seminare“ oder Livestream-Angebote behaupten.

Fazit

Die Flexibilität und Bequemlichkeit der Online-Seminare wird Präsenzveranstaltungen, die von der Interaktion von Angesicht zu Angesicht leben, nicht überflüssig machen. Fortbildungs-inhalte, die den vertraulichen und persönlichen Kontakt erfordern, da sensible oder komplexe Sachverhalte ausgetauscht werden, und dies nicht nur für ein paar Unterrichtseinheiten, sondern über mehrere Tage, wurden bereits im Mai wieder nachgefragt. So schätzt ein Teilnehmer eines Präsenzkurses der BLÄK: „Web-Seminare waren als neues Medium gut und sicher erforderlich. Präsenzfortbildung lebt vom Austausch unter den Teilnehmern und mit den Referenten und sollte weiter im Fokus stehen.“ Abstand halten, Hände desinfizieren, Masken tragen! Trotzdem! Es ist großartig, sich wieder austauschen zu können.

Es wird sich aber zeigen müssen, inwieweit sich die ärztliche Fortbildungslandschaft qualitativ und strukturell durch bei Onlineformaten wegfallenden Raum-, Reise- und Personalkosten verändern wird.

Der Übergang der ärztlichen Fortbildung zu mehr digitalen, innovativen Fortbildungskonzepten hat indessen nicht erst mit der SARS-CoV-2-Pandemie begonnen. Er hat den allerdings notwendigen Wandel in der Art der Fortbildung – wie in vielen Sparten der Lehre – sichtbar gemacht.

Irmeli von Kamptz (BLÄK)